

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in die natürliche Allgemeinheit sich endigt. Diese natürliche Bedeutung verliert er im geistigen Selbstbewußtsein oder er wird sein so eben angegebener Begriff; der Tod wird von dem, was er unmittelbar bedeutet, von dem Nichtsein dieses Einzelnen verklärt zur Allgemeinheit des Geistes, der in seiner Gemeinde lebt und in ihr täglich stirbt und aufersteht.“ „Indem an sich diese Einheit des Wesens und des Selbsts zu Stande gekommen, so hat das Bewußtsein auch noch diese Vorstellung seiner Versöhnung, aber als Vorstellung. Es erlangt die Befriedigung dadurch, daß es seiner reinen Negativität die positive Bedeutung der Einheit seiner mit dem Wesen äußerlich hinzufügt; seine Befriedigung bleibt also selbst mit dem Gegensatze eines Jenseits behaftet. Seine eigene Versöhnung tritt daher als ein Fernes in sein Bewußtsein ein, als ein Fernes der Zukunft, wie die Versöhnung, die das andere Selbst vollbracht, als ein Fernes der Vergangenheit erscheint. So wie der einzelne göttliche Mensch einen an sich seienden Vater und eine wirkliche Mutter hat, so hat auch der allgemeine göttliche Mensch, die Gemeinde, ihr eigenes Thun und Wissen zu ihrem Vater, zu ihrer Mutter aber die ewige Liebe, die sie nur fühlt, nicht aber in ihrem Bewußtsein als wirklich unmittelbaren Gegenstand anschaut. Ihre Versöhnung ist in ihrem Herzen, aber ihr Bewußtsein noch entzweit und ihre Wirklichkeit noch gebrochen.“<sup>1</sup>

So entfaltet sich in dem vorstellenden Bewußtsein der Gemeinde die offenbare Religion als eine Zeitfolge des Geschehens, in welcher Form und Fassung die ewige Wahrheit in allerhand Widersprüche geräth. Denn die ewige Wahrheit ist unabhängig von Raum und Zeit, das Vorstellen aber ist durch beide bedingt.

#### IV. Das absolute Wissen.<sup>2</sup>

##### 1. Religion und Wissenschaft.

Es ist die letzte Aufgabe und Gestalt des Bewußtseins, womit die Phänomenologie des Geistes ihren Lauf beschließt: daß der Inhalt der offenbaren Religion in die ihr adäquate Form der Erkenntniß, aus der Form des Vorstellens in die des begreifenden Denkens, aus dem Zustande des Glaubens in den des Wissens erhoben wird. Anders ausgedrückt: die Wahrheit will den Charakter der Gewißheit haben. Dieser die Phänomenologie leitende Satz gilt auch von der religiösen

<sup>1</sup> Ebendaf. S. 567, 569, 572. — <sup>2</sup> DD. Das absolute Wissen. VIII. Das absolute Wissen. S. 574—592.